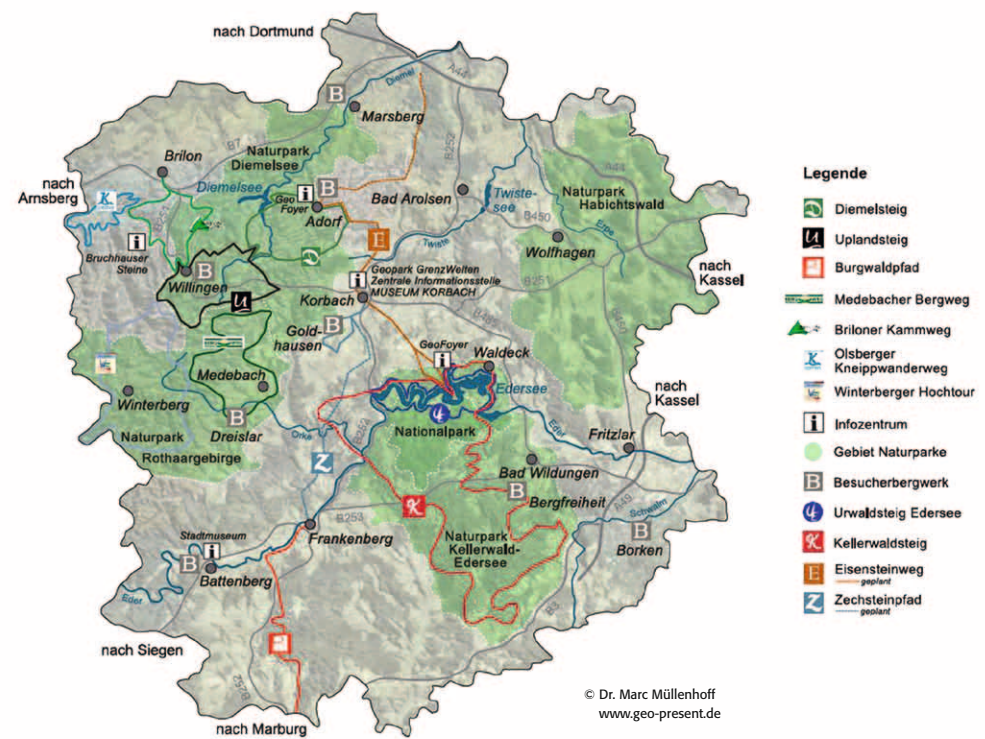




Die Bruchhauser Steine

Vulkanruinen aus der Devon Zeit



Impressum

Projektbüro Nationaler Geopark GrenzWelten
Auf Lülingskreuz 60, 34497 Korbach
Tel.: 05631-954-512, geopark@landkreis-waldeck-frankenberg.de
www.geopark-grenzwelten.de

Text: Kim Peis

Bildnachweis: sofern nicht anders angegeben,
Archiv des Projektbüros Geopark GrenzWelten

Gestaltung und Druck: sprenger druck

Kontaktadressen

Stiftung Bruchhauser Steine
Bruchhauser Steine, 59939 Olsberg
www.stiftung-bruchhauser-steine.de

1. Auflage 2019

☎ sprenger druck

Geo-Landschaften



Literaturnachweis:

- Botanischer Führer zu den Bruchhauser Steinen. Ein Leitfaden zur Flora und Vegetation des Stiftungsgebietes im gleichnamigen Naturschutzgebiet Bruchhauser Steine, 1999.
- GeoWanderführer Rothaarstieg – Zu Fuß über Schieferfelsen, Korallenriffe und Vulkane, 2008.
- Infoblatt: Die Bruchhauser Steine, Geologischer Dienst Nordrhein-Westfalen, 2017.
- Stiftung Bruchhauser Steine – Ein Leitfaden durch das Naturschutzgebiet und das archäologische Reservat (Hrsg.), Olsberg-Bruchhausen, 2009.
- Stiftung Bruchhauser Steine – Ein Leitfaden zum Gebiet. Stiftung Bruchhauser Steine (Hrsg.), Olsberg-Bruchhausen, 2009.
- <https://www.stiftung-bruchhauser-steine.de/> (Stand April 2019)

Die Bruchhauser Steine

Vulkanruinen aus der Devon Zeit

Etwa ein Kilometer nordöstlich der Ortschaft Olsberg-Bruchhausen erhebt sich der 727 m ü. NN. hohe Istenberg.

Am nördlichen Abhang dieser Bergkuppe ragen vier wuchtige Felstürme markant über den Wald heraus – die Bruchhauser Steine. Die Felsformationen bestehen aus einem sehr harten, witterungsbeständigem Ergussgestein und sind somit Zeugnisse der vulkanischen Aktivität des Mittel-Devons (rund 390 Mio. Jahre vor heute).

Damit gelten sie als die ältesten Zeugnisse untermeerischer Vulkanausbrüche des Erdaltertums im sauerländischen Mittelgebirge. Die vier, weithin sichtbaren Felsbastionen heißen Bornstein, Goldstein, Ravenstein und Feldstein, wobei der Bornstein

mit einer Höhe von 92m der mächtigste ist. Über einen gesicherten, naturbelassenen Aufstieg können Besucher den Gipfel des Feldsteins erklimmen und den Ausblick über das Sauerland genießen. Bei guten Wetterbedingungen erschließt sich eine Sicht bis ins Münsterland und dem Teutoburger Wald. Alle vier Steine sind durch einen Rundweg verbunden. Zudem gibt es Themenwanderwege, wie den Waldpfad und den Geologischen Pfad.

Die Felslandschaft ist aufgrund ihrer großen, naturräumlichen Bedeutung ausgewiesen und geschützt als Bodendenkmal, Naturschutz-, Fauna-Flora-Habitat- und Vogelschutzgebiet, sowie als Nationales Naturmonument. Die Felsen wurden außerdem als Nationales Geotop ausgezeichnet.

Geologie und Entstehungsgeschichte

Die Bruchhauser Steine bestehen aus sogenanntem Quarzporphyr (Rhyolith), während das umliegende Grundgebirge aus weichem Tonschiefer besteht. Der Tonschiefer bildete sich während des Devons (417 bis 358 Millionen Jahre vor heute), als das heutige Hochsauerland von einem urzeitlichen, zwischen zwei großen Erdkrustenplatten (Laurussia und Gondwana) liegendem Meer bedeckt war. Am Ende des Unter-Devons (ca. 392 Mio. Jahre vor heute) begann auf dem Meeresgrund tektonisch bedingte vulkanische Aktivität, wodurch sich zunächst Schwellen- und Beckenbereiche (Hebungen und Senkungen) auf dem Meeresboden bildeten. Während eines Vulkanausbruches im Mitteldevon gelangen kieselsäurereiche Magmen in den Meeresboden, wo sie zu einem sogenannten Lavadom aus Quarzporphyren erstarr-

ten (Abb. 2 [1]). Die abgekühlten Magmen wurden von Tonen und Sanden überlagert, die sich im Laufe von Jahrtausenden zu Tonstein und Sandstein verfestigten (Abb. 2 [2]). Während der variszischen Gebirgsbildung vor rund 300 Mio. Jahren werden die Ton- und Sandsteine sowie die eingeschlossenen Ergussgesteine durch hohen Druck gefaltet und zerbrochen, das Rheinische Schiefergebirge entsteht (Abb. 2 [3]). In den folgenden Millionen Jahren wird die Landschaft insbesondere durch Verwitterung und Abtragung geprägt. Dabei werden die weicherer Ton- und Sandsteine des Mitteldevons stärker durch Wind und Wetter abgetragen, als die harten Lavadome aus Quarzporphyr, so dass diese als heutige Bruchhauser Steine freigelegt wurden (Abb. 2 [4]).

Tipp! Auf dem Weg zu den Bruchhauser Steinen liegt das Informationszentrum mit einer im November 2018 neu eröffneten Ausstellung. Hier erhält man interessante Informationen rund um das Thema Geologie, Archäologie und Pflanzen & Tiere. Individuelle Führungen für Schulen, Firmen oder kleinere Gruppen werden von der Stiftung Bruchhauser Steine angeboten und können auf der Homepage www.stiftung-bruchhauser-steine.de/ und telefonisch unter +49 2962-97670 gebucht werden.

Archäologie

Die Bruchhauser Steine beeindruckten nicht nur durch ihre naturräumliche Ausstattung. Archäologische Relikte reichen zurück bis in die Eisenzeit vor rund 2.500 Jahren vor heute. In dieser Zeit errichteten die Menschen hier eine riesige Festung mit östlicher Ausrichtung vor den Bruchhauser Steinen. Die Überreste dieser Festung sind heute in Form eines Doppelwalls im Gelände erkennbar und stellen die älteste Wallanlage im Sauerland dar. Weitere Forschungen im Umland zeigen, dass die Anlage vermutlich innerhalb einer Siedlungslandschaft aus kleinen Einzelgehöften erbaut wurde und zum Schutz vor Feinden diente.

Neben der Schutzfunktion verdichteten sich inzwischen einige Hinweise darauf, dass die Bruchhauser Steine möglicherweise auch als sogenannte Kultstätte diente.

Eine weitere, bisher ungeklärte Frage ist die Zuordnung der Siedlung zu einer Volksgruppe.

Eine Vielzahl an Funden deutet darauf hin, dass die Menschen Verbindungen zu südwestlich liegenden, keltischen Stämmen hatten. Diese

Theorie wurde durch den Fund eines keltischen Armreifes vor wenigen Jahren erhärtet. Eine Replik dieses prachtvollen Armreifes können Besucher im Info-Center bewundern.



Abb. 4: der prunkvolle, keltische Armreif, ein Fundstück der Bruchhauser Steine (Foto: J. Maas)

Tipp! Neben der geologischen und archäologischen Bedeutung, findet man an den Bruchhauser Steinen eine seltene Flora und Fauna. Zu bestaunen sind Eiszeitrelikte, wie die Alpen-Gänsekresse und seltenen Habichtskräuter sowie die Brutplätze für den Wanderfalken.

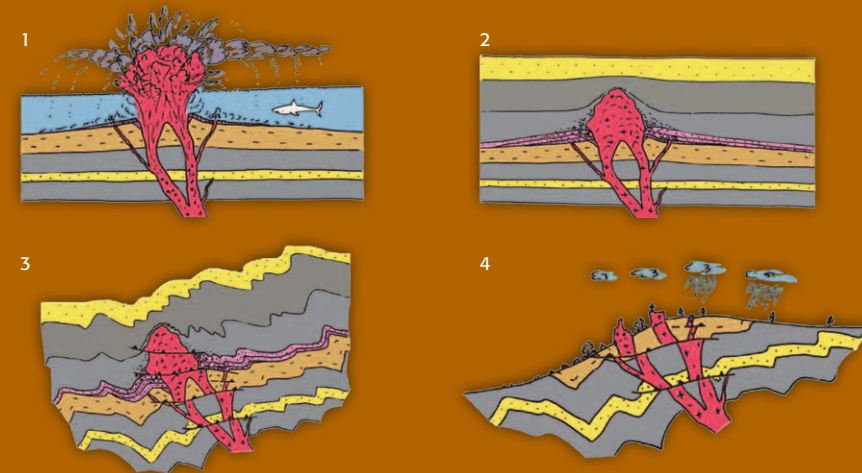
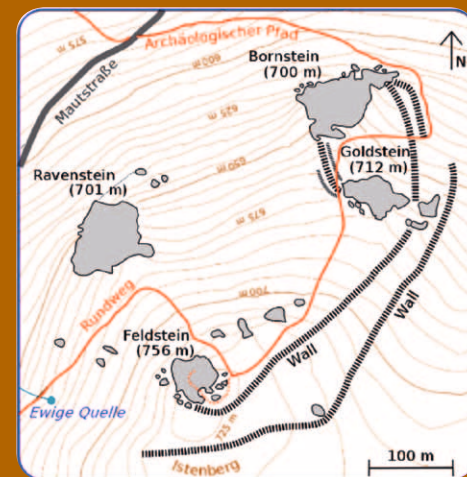


Abb. 2: Die Entstehung der Bruchhauser Steine. Gelb mit schwarzen Punkten = Sandstein, grau und braun = Ton- und Schluffsteine, rot = Quarzporphyr, rosa = Tuffe und Tuffite (verändert nach Geologischer Dienst NRW 2017).



Abb. 3: Rekonstruktion der Wallanlage rund um die Bruchhauser Steine. (mit freundlicher Erlaubnis der Stiftung Bruchhauser Steine)

Abb. 1 a): Die Bruchhauser Steine. Abb. 1 b): Karte der Steine mit der Wallanlage (gestrichelt) und Wanderwegen (rot).